O F F E N E R B R I E F

An den
Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Wolfgang Thierrichter
BH Murau
Bahnhofviertel 7
8850 Murau
bhmu@stmk.gv.at

Sehr geehrter Herr Bezirkshauptmann,

als Sie die 7.5 Tonnen-Beschränkung auf der B317 zwischen Scheifling und Dürnstein durchgesetzt hatten,wollten die Anrainer Sie schon auf einen Sockel stellen, und Sie würden es theoretisch verdienen, dass man Ihnen die Füße küsst. Welche Entlastung für die lärm- und schadstoffgeplagten Anwohner, insbesondere die von Neumarkt!

Man sah anfangs auch Polizei, die stichrobenartig die Einhaltung kontrollierte. Aber bald lernten die Frächter, wie man das Verbot elegant unterlaufen und die Polizisten zu hilflosen Statisten degradierte (im Konvoi wird nur der erste oder letzte gefasst, Ausnahme-genehmigungen für Schein-Aktivitäten entlang der B317 oder gar Briefkastenfirmen).
Nun hat sich eine Art Gleichgewicht eingestellt. Die Polizei kontrolliert nicht mehr, und kaum merklich werden es immer mehr Mautflüchtlinge, die noch dazu die Straßen ruinieren, die Luft verpesten und Lärm für die Anwohner erzeugen. Sie wissen, dass ein Lkw im Vergleich zu einem Pkw ein Vielfaches an Abgasen und Feinstaub erzeugt.

Vor wenigen Tagen trafen sich einige Bürger mit Herrn Mag. Leichtfried, MEP. Auf seine Frage, ob die Tonnenbeschränkung funktioniert, hat es ein entrüstetes Nein gegeben, aber niemand konnte mit Zahlen aufwarten. Also ernannte ich mich zum „Verkehrszähler“ und verbrachte viele Stunden zu verschiedenen Tageszeiten im Ortszentrum von Neumarkt, bewaffnet mit einem Block und einem Fotoapparat.

Das Ergebnis ist ernüchternd. Es ist sicher noch nicht so schlimm wie früher, aber wir sind auf dem besten Weg dazu, die alten Zustände wieder **einschleichen** zu lassen. Tagsüber – nachts habe ich noch nicht gemessen – fährt pro Minute ein schwerer Lkw durch Neumarkt, und ich liege mit meiner Schätzung nicht weit daneben, wenn ich behaupte, dass pro 24 Stunden ca. 1000 schwere Lkws durch Neumarkt fahren.

Soviel ich weiß, dürfen nur Lkws aus dem Bezirk Murau und einigen angrenzenden Bezirken fahren. Die Wirklichkeit ist fürchterlich. Nur 20% aller schweren Lkws dürften von Rechts wegen auf Grund ihres Kennzeichens hier fahren, 60% kommen aus Österreich, allerdings außerhalb des vorhin genannten Gebiets und weitere 20% kommen aus dem Ausland. Mit anderen Worten: von ca. 1000 Lkws dürften nur 200 fahren, die restlichen 800 sind Mautflüchtlinge, außer Sie haben pro Tag 800 Sondergenehmigungen erteilt.

Allen voran ist natürlich der „Ober-Cypriot“ Steindorfer, mit Zweitwohnsitz in Kärnten, der keine Steuern zahlt, der Maut entflieht, den Bescheid vor Gericht anfechtet weil er als Cypriot hier nicht fahren darf, aber ungeniert trotzdem fährt. Diese Ethik verstehe ich nicht, und noch weniger, dass man nichts dagegen unternimmt.

Herr Bezirkshauptmann,

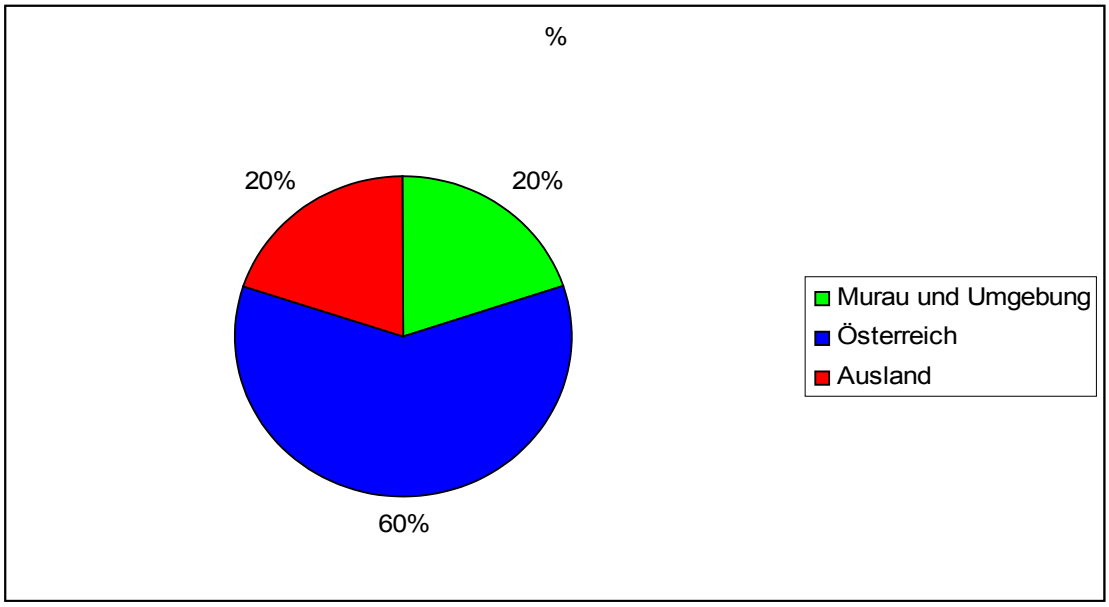
- Wie viele Lkws, die das Fahrverbot missachten, stoppt die Polzei pro Tag?
- Welche Strafen bekommen diese Frächter bzw. Fahrer?
- Wie viele Ausnahmegenehmigungen erteilen Sie pro Tag?
- Welche Maßnahmen ergreifen Sie oder gedenken Sie zu ergreifen? **Offenbar ist die Polizei zu äußerster Zurückhaltung aufgerufen**. Man erhält eher ein Strafmandat wegen Überschreitung der Kurzparkzone in Neumarkt als wegen Verletzung des Fahrverbots.

Es kann natürlich auch sein, dass dahinter eine äußerst perfide Taktik steckt, die Bevölkerung durch diesen illegalen Verkehr „mürbe“ und für den Bau der S37 Transitautobahn „empfänglich“ zu machen. Das wäre in der Tag abartig, denn einerseits müssten die Anrainer diesen ständig wachsenden illegalen Verkehr tagtäglich aushalten, und zwar viele Jahre lang, bis die S37 fertig ist, und dann erhalten sie zur Belohnung eine Transitautobahn vom Format eines Brenners.

Ihrer Antwort entgegensehend verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Dr. Gerhard Sprintschnik
St. Marein 70
8820 Neumarkt

(bitte auch das Diagramm auf der letzten Seite betrachten)



Verteilung des Lkw-Verkehrs in Neumarkt (eigene Zählung)